

# **Vortrag**

von

**Joachim Lutz, Chief Executive Officer**

anlässlich der

## **Hauptversammlung**

**der CropEnergies AG, Mannheim**

**am Dienstag, den 12. Juli 2016**

im

**Rosengarten Mannheim**

*- Es gilt das gesprochene Wort -*



Sehr geehrte Aktionärinnen, Aktionäre und Aktionärsvertreter,  
verehrte Gäste und Vertreter der Medien,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
ich begrüße Sie zu unserer Hauptversammlung hier im Mannheimer Rosengarten  
und heiße Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen herzlich willkommen. Ich  
freue mich darüber, dass Sie heute so zahlreich die Gelegenheit wahrnehmen, sich  
über die Entwicklung von CropEnergies zu informieren.

Hinter mir sehen Sie vier Ausrufezeichen. Sie stehen für vier Dinge, die uns wichtig  
sind: aus nachwachsenden Rohstoffen stellen wir in nachhaltiger Produktion einen  
umweltschonenden Kraftstoff her für saubere Mobilität. Das ist unser Geschäftsmodell.  
Wir bieten eine saubere Alternative zu fossiler Energie, was gerade im Verkehr  
immer wichtiger wird. Heute ist unsere 10. Hauptversammlung. Wir freuen uns, dass  
wir Ihnen zu diesem Jubiläum auch wieder bessere Zahlen präsentieren können.



## Überblick über das Geschäftsjahr 2015/16

- Unternehmensumfeld und Märkte
  - Verbessertes Preisumfeld für Bioethanol und Rohstoffe
  - Klimaschutz im Verkehr bedarf neuer Impulse
- CropEnergies: Qualität vor Quantität
  - Diversifikation außerhalb des Kraftstoffbereichs
  - Variable Nutzung der Kapazitäten
- Jahresabschluss 2015/16
  - Operatives Ergebnis nahe Rekord aber Umsatz geringer
  - Vorschlag einer Dividendenzahlung
- Ausblick






CropEnergies AG, Hauptversammlung, 12. Juli 2016

2

Ich möchte Ihnen zunächst einen Überblick über das vergangene Geschäftsjahr geben. Das beginnt mit dem Unternehmensumfeld und den Märkten, in denen wir uns bewegen. Die Bioethanolpreise sind wieder gestiegen und auch die Rohstoffpreise haben sich für uns vorteilhaft entwickelt. Das ist erfreulich, aber noch kein Grund, vorschnell zu jubeln. Denn auf der Straße ist der Klimaschutz noch nicht wirklich vorangekommen. Hier braucht es neue Impulse seitens der Politik oder von uns allen, als Verbraucher, an der Tankstelle.

Anschließend möchte ich Ihnen die Entwicklungen unseres Unternehmens näher erläutern. Was CropEnergies betrifft, so haben wir im letzten Jahr einen anderen Weg eingeschlagen, den man mit „Qualität vor Quantität“ umschreiben kann. Damit haben wir uns an die Marktlage angepasst: Priorität hatten nicht große Verkaufsmengen, sondern die Ertragsqualität. Deshalb ließen wir die Produktion in unserer Anlage in England das ganze Geschäftsjahr ruhen, auch wenn uns das schwer gefallen ist. Außerdem haben wir weniger Ethanol für Kraftstoffanwendungen und mehr hochreinen Neutralalkohol für andere Zwecke produziert.

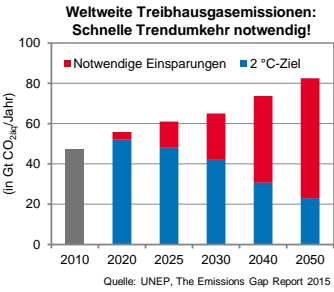
Was die Zahlen betrifft, so zeugt der Jahresabschluss 2015/16 von einem sehr erfolgreichen Geschäftsjahr: Zwar ist unser Umsatz gesunken, aber unsere Gewinne haben einen großen Sprung gemacht. Daher können wir Ihnen heute eine Dividende von 15 Cent je Aktie vorschlagen.




**Zentrales Thema: Klimaneutralität**

- Pariser Klimaabkommen (Dezember 2015)
  - Erderwärmung weniger als 2 °C
  - Klimaneutralität bis 2100
- Herausforderung Transportsektor: einziger Sektor in der EU mit steigenden Emissionen
- Realität: Treibhausgasemissionen in Deutschland stiegen 2015 auf 908 Mio. t
  - Davon nahezu 20 % aus dem Transportsektor
- Politik-Fokus auf Erderwärmung und weniger Treibhausgase

**Weltweite Treibhausgasemissionen:  
Schnelle Trendumkehr notwendig!**



Quelle: UNEP, The Emissions Gap Report 2015




CropEnergies AG, Hauptversammlung, 12. Juli 2016 3

Zunächst aber zu unserem Umfeld. Das zentrale Thema unserer Branche ist ein Thema, das jeden von uns betrifft: Klimaschutz. Im letzten Dezember kam es auf internationaler Ebene, beim Klimagipfel in Paris, zu einem wichtigen Durchbruch. Erstmals haben sich 195 Staaten verbindlich verpflichtet, Klimaschutz ernst zu nehmen und den Temperaturanstieg auf weniger als 2 °C zu begrenzen. Machen wir weiter wie bisher, so verdoppeln sich bis 2050 die Emissionen.

Um das 2 °C-Ziel zu erreichen, muss sich das heutige Niveau dagegen halbieren.

Die Frage ist, wie senken wir die CO<sub>2</sub>-Emissionen? Da gibt es durchaus Erfolge in der EU. Denken Sie an die Emissionen der Industrie und bei der Stromerzeugung. Nur in einem Bereich steigen die Emissionen auch in Europa weiter an: im Trans-

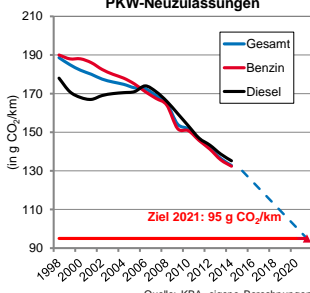
portsektor. Die Belastung der Luft nimmt weiter zu, in Deutschland nun mit 908 Mio. t CO<sub>2</sub>äq. Rund 20 % entfallen davon auf den Verkehr. Wir freuen uns, dass die Politik dieses Problem erkannt hat. Noch mehr würde es uns aber freuen, wenn dem politischen Willen auch konkrete Taten folgen würden.




### Emissionen im Verkehr: Lösung von zwei Seiten

- Fortentwicklung Neufahrzeuge: mittelfristig
  - Effizienzsteigerung Antrieb
  - Geringeres Fahrzeuggewicht
  - Wirksame Abgasreinigung
  - Kombination mit Elektroantrieb
- Verbesserung Kraftstoff: kurzfristig
  - Nutzung nachwachsender Kohlenstoffquellen
  - Ethanol: hohe Energiedichte, weniger Treibhausgase


**D: CO<sub>2</sub>-Emissionen von PKW-Neuzulassungen**



Quelle: KBA, eigene Berechnungen



**fossil**



**erneuerbar**

$$6 \text{ CO}_2 + 6 \text{ H}_2\text{O} \xrightarrow{\text{Licht}} 6 \text{ O}_2 + \text{C}_6\text{H}_{12}\text{O}_6$$

Photosynthese

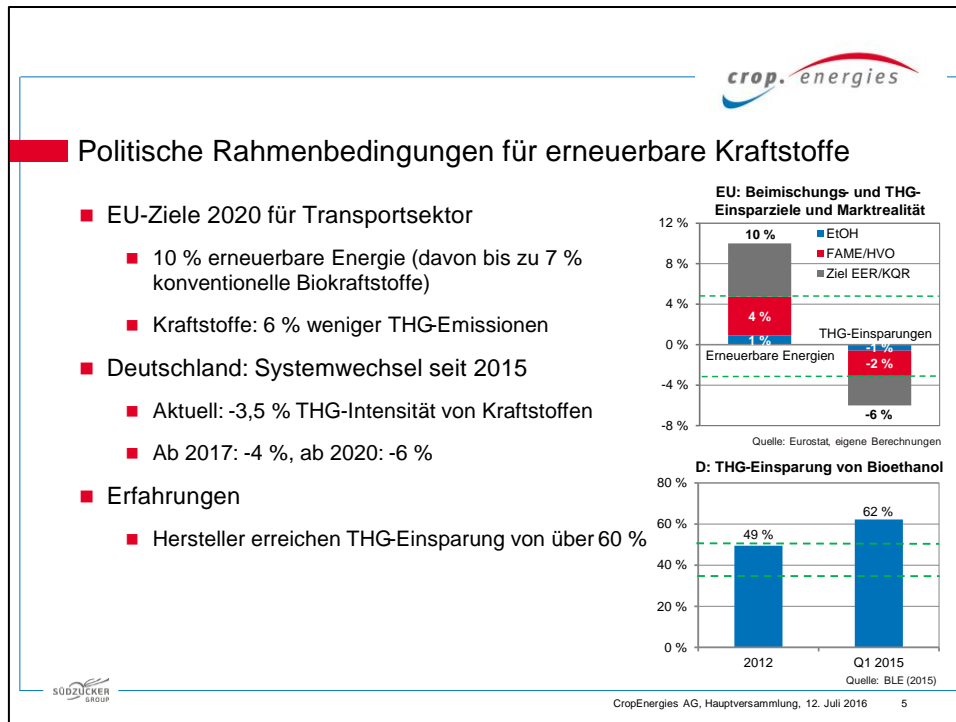
Glucose

CropEnergies AG, Hauptversammlung, 12. Juli 2016 4

Wenn man mit der Automobilindustrie spricht, so wird schnell klar, dass Emissionen im Verkehr eine Lösung von zwei Seiten benötigen: effizientere Fahrzeuge und bessere Kraftstoffe. Bei der Technik haben die Autohersteller in den letzten Jahren Fortschritte gemacht. Das sehen Sie am CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Deutschland neuzugelassener PKWs. Er ist 2015 auf gut 130 Gramm je km gesunken.

Der technische Fortschritt der Automobilindustrie wird kaum ausreichen, den für 2021 geforderten Emissionswert von 95 Gramm CO<sub>2</sub> pro km zu erreichen. Hierzu bedarf es auch einer Verbesserung des Kraftstoffs. Das ist dann unser Geschäft: erneuerbare Kraftstoffe. Anstatt fossile Kohlenstoffe aus der Erde zu pumpen, nutzen wir nachwachsende Kohlenstoffquellen. Hier in der Luft, wir sehen es nicht, gibt es

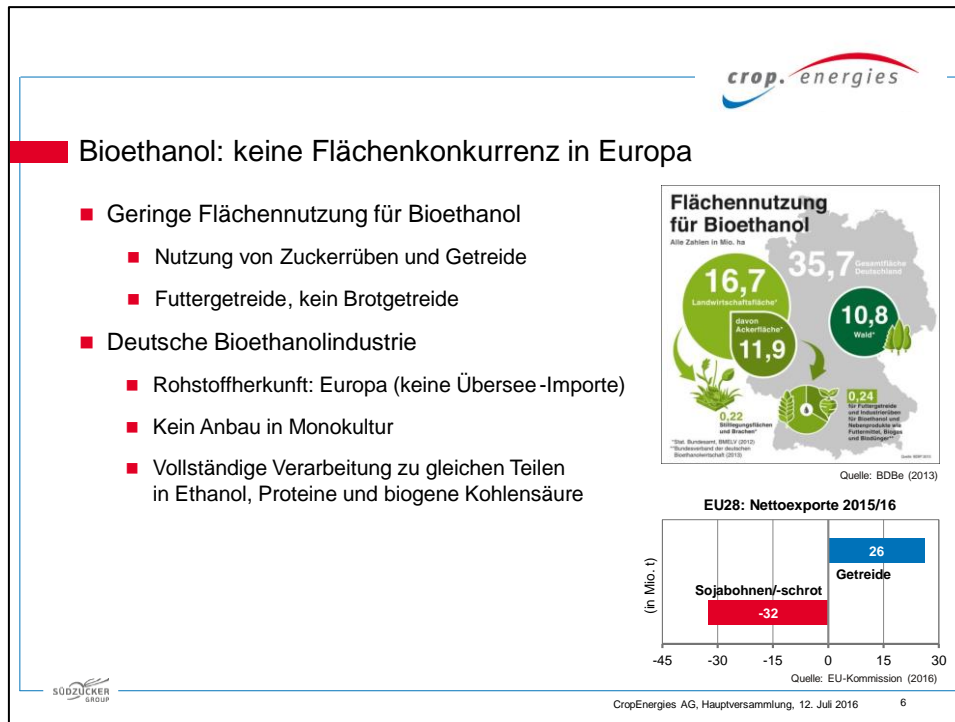
genug gasförmigen Kohlenstoff, CO<sub>2</sub>. Pflanzen sind in der Lage, dieses CO<sub>2</sub> durch Photosynthese zu speichern.



Die Notwendigkeit, den Verkehr sauberer zu machen, ist politisch unbestritten und hat – wie Sie wissen – Eingang in einschlägige Gesetze gefunden. Wo stehen wir heute? Unverändert besteht das EU-Ziel, bis zum Jahr 2020 einen Anteil von 10 % der Verkehrsenergie aus erneuerbaren Quellen zu speisen. Aktuell ist hiervon erst die Hälfte erreicht und bei einem Großteil davon handelt es sich um Biodiesel. Für dessen Herstellung sind allerdings Ölpflanzen nötig. Und die sind in Europa eher knapp. Daher wird Palmöl importiert. Wenn wir also von Marktwachstum bei Biokraftstoffen aus heimischen Quellen sprechen, ist dies auch eine Frage der vorhandenen Rohstoffe. Was hier in Europa im Überschuss wächst, sind kohlenhydrathaltige, vergärbare Pflanzen. Die perfekten Voraussetzungen für Bioethanol. Ich hatte vor einem Jahr bereits darüber berichtet, dass die EU innerhalb des 10 %-Ziels eine Obergrenze für konventionelle Biokraftstoffe von 7 % gezogen hat. Neben dieser energiebe-

zogenen Mengenvorgabe für 2020 gibt es noch ein ergänzendes Qualitätsziel: Kraftstoffe sollen auch 6 % weniger Treibhausgasemissionen hervorrufen. Als erstes EU-Land setzt Deutschland diese Vorgabe schrittweise um. Aktuell liegt die THG-Minderungspflicht bei 3,5 %. Ab 1. Januar 2017 steigt sie auf 4 % und ab 2020 schließlich auf 6 %. Sie sehen: Es klafft eine Lücke von 3 Jahren in der Umsetzung. Wir setzen uns dafür ein, bereits 2018 und 2019 Zwischenschritte zu setzen. Die Umwelt braucht jetzt Entlastung und unsere Industrie kann bereits heute liefern. Die Produktionskapazitäten sind vorhanden.

Welche Erfahrungen haben wir in Deutschland mit der Einführung der THG-Minderungspflicht gemacht? Nun, die THG-Einsparung von Bioethanol hat sich zu einem Wettbewerbsfaktor entwickelt, und das ist tendenziell gut. Wer höhere Einsparung bieten kann, erzielt attraktivere Preise. Also hat unsere Branche investiert und es geschafft, die THG-Einsparungen im Vergleich zu fossilem Benzin im Branchendurchschnitt deutlich auf über 60 % zu erhöhen. Das ist auf den ersten Blick ein schöner Erfolg für die Umwelt. Auf den zweiten Blick aber haben unsere höheren THG-Einsparungen dazu geführt, dass die Mineralölwirtschaft ihre vorgegebenen Einsparziele mit einer geringeren Ethanolmenge erfüllen konnte. Das ging absurderweise zu Lasten des Ethanolverbrauchs. Mit anderen Worten: 2015 wurde mehr fossiles Benzin verbraucht als nötig und die Umwelt hat von unseren Einsparungen nicht wie erhofft profitiert. Unsere Forderung an die Politik ist klar: die nächsten THG-Schritte müssen schneller kommen!

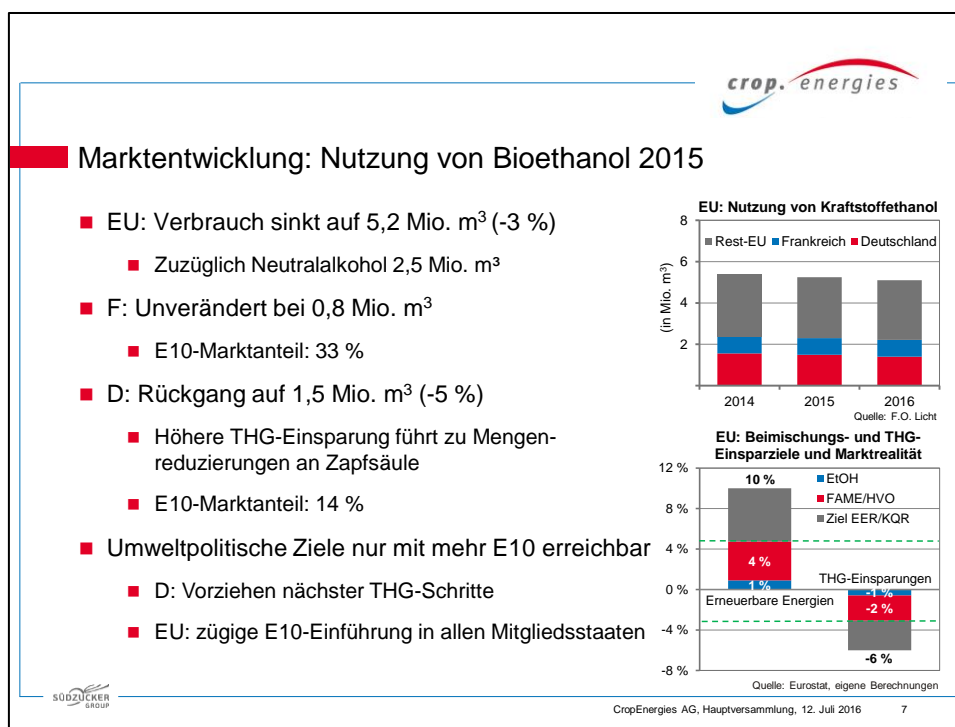


Lassen Sie mich an dieser Stelle einen alten Vorwurf aufgreifen, den der landwirtschaftlichen Flächenkonkurrenz. Eine höhere Bioethanolerzeugung in Europa würde keine Flächenkonkurrenz hervorrufen. Aktuell entfallen in Deutschland von 17 Mio. Hektar Landwirtschaftsfläche gerade einmal 0,2 Mio. Hektar auf Bioethanol. Und das ist eine theoretische Zahl, denn wir nutzen nur die Stärke aus Futtergetreide und kein Brotgetreide. Futtergetreide wird von Landwirten meist nicht gezielt angebaut, sondern ist das Ergebnis des Wachstumsverlaufs. Wir sind der Überschuss-Verwerter für den Getreideanbauer und das zu angemessenen Preisen für die Landwirtschaft. Das war nicht immer so, erinnern Sie sich daran: Vor Jahren wurde noch staatlich subventioniert eingelagert und es wurden Milchseen, Fleisch- und Getreideberge angelegt und es wurde mit staatlichen Subventionen exportiert. Das hat dann die Agrarmärkte in Entwicklungsländern beschädigt. Dann hat man Agrarüberschüsse mit Flächenstilllegungen bekämpft und damit einen Teil der weltweit besten Anbauflächen aus der Produktion genommen. Heute verarbeitet die Bioethanolwirtschaft einen Teil dieser Überschüsse; gleichzeitig exportiert Europa knapp 30 Mio. t Quali-



tätsgetreide, und dies ganz ohne staatliche Exportsubventionen. Mit anderen Worten: Die deutsche und die europäische Bioethanolindustrie importieren keine Rohstoffe aus Übersee oder Afrika. Wir betreiben weder Landraub noch eine Änderung der Landnutzung anderswo. Wir als europäische Industrie verarbeiten heimische, nachwachsende, pflanzliche Rohstoffe, die wir zu etwa gleichen Teilen zu Ethanol und proteinhaltigen Lebens- und Futtermitteln weiterverarbeiten. Und: Die europäische Landwirtschaft erfüllt höchste Umwelt- und Sozialstandards – Fruchtfolge statt Monokultur ist dabei nur ein Beispiel.

Was in Europa dagegen fehlt, sind pflanzliche Proteine. Daher werden jährlich mehr als 30 Mio. t Sojaschrot, z. B. aus Südamerika, importiert.



Ich komme zur Marktentwicklung für Kraftstoffethanol in der EU im Jahr 2015. Entgegen den Erwartungen und Ambitionen der Politik hat es 2015 kein Wachstum gegeben. Im Gegenteil, der Verbrauch ist leicht auf 5,2 Mio. m<sup>3</sup> gesunken. Stabiler zeigte sich dagegen der Neutralalkoholmarkt, der weiterhin ein Marktvolumen von rund 2,5

Mio. m<sup>3</sup> aufweist. Zusammen ergeben sich für den gesamten EU-Bioethanolmarkt somit 7 bis 8 Mio. m<sup>3</sup>.

Die zwei größten Verbraucherländer für Kraftstoffalkohol in Europa, wo E10 bereits an der Tankstelle erhältlich ist, sind Deutschland und Frankreich. In Frankreich blieb der Ethanolabsatz unverändert bei 0,8 Mio. m<sup>3</sup>. Aus deutscher Sicht überraschend ist der dortige Erfolg von E10. 2015 lag der Marktanteil bei 33 %. Im 1. Quartal 2016 stieg er weiter auf 36 %. Ganz anders ist das Bild in Deutschland: Der E10-Absatz stagniert bzw. ist sogar leicht rückläufig. In Folge ist das Marktvolumen von Ethanol im letzten Jahr um 5 % geschrumpft und liegt jetzt bei 1,5 Mio. m<sup>3</sup>. Das liegt, wie vorhin erläutert, daran, dass die Mineralölindustrie die vorgeschriebene THG-Mindesteinsparung mit einem geringeren Ethanolanteil erreicht. Was machen die Franzosen anders? Genau genommen drei Dinge:

1. Die Hälfte der französischen Tankstellen gehört Supermärkten.
2. E10 ist dort 5 Cent je Liter billiger als Superbenzin, und nicht 2 Cent, wie hier in Deutschland.

Und 3. reduziert Frankreich den Steuervorteil von Diesel.

Die EU-Ziele für das Jahr 2020 sind unverändert: ein Anteil von 10 % erneuerbare Energie und 6 % weniger Treibhausgas-Emissionen. Realistisch ist dies nur mit einer flächendeckenden Nutzung von E10 erreichbar. Jetzt scheint Bewegung in die Sache zu kommen. Anfang 2017 erwarten wir als nächste Schritte in Deutschland die Erhöhung der THG-Quote von 3,5 auf 4 % sowie in Belgien die Einführung von E10 an den Tankstellen. Mehr Länder müssen folgen.

**crop. energies**

## E10/E20: zuverlässiger und bezahlbarer Klimaschutz

- E10: ein Kraftstoff mit 95 Oktan (Super)
- Flottentauglich und bewährt – Bsp.: Deutschland
  - Geringere THG-Emissionen für 30 Mio. PKW
  - E10 für alle Benziner spart rd. 3 Mio. t CO<sub>2äq</sub> pro Jahr
  - ADAC: keine Schäden bei freigegebenen PKW
  - Hervorragende Kraftstoffeigenschaften
  - Mehr als „nur“ CO<sub>2</sub>-Minderung
- Preiswert an der Tankstelle
- 130 Jahre Automobilgeschichte: Zeit ist reif für einen besseren Kraftstoff

D: PKW-Bestand zum 1.1.2016  
Gesamt: 45,1 Mio. PKWs

Kraftstoffart	Anzahl (in Tsd. Fahrzeugen)
Benzin	29.825
Diesel	14.532
Flüssiggas	476
Erdgas	80
Hybrid	130
Elektro	26

Angaben in Tsd. Fahrzeugen (Quelle: KBA)

SÜDZUCKER GROUP

CropEnergies AG, Hauptversammlung, 12. Juli 2016 8

E10 ist ein Kraftstoff, der 10 % Bioethanol enthält. Mit einer Oktanzahl von 95 ist E10 ein sogenannter „Superkraftstoff“. Der große Vorteil von E10 ist, dass es sofort und ohne technische Änderungen in den meisten Fahrzeugen mit Benzinmotor genutzt werden kann. In Deutschland sind 2/3 aller Autos Benziner, 30 Mio. PKW. Würden alle, die vom Hersteller dafür freigegeben sind, E10 tanken, würden jährlich 3 Mio. t CO<sub>2äq</sub> eingespart. Das klingt abstrakt und wird dadurch anschaulich, dass diese 3 Mio. t CO<sub>2äq</sub> 1,7 Mio. emissionsfreien Autos entsprechen würden. Zum Vergleich: Derzeit gibt es in Deutschland gerade einmal 26.000 Elektroautos.

Wir freuen uns darüber, dass der ADAC inzwischen darüber berichtet, dass durch E10 auch nach 5 Jahren in Deutschland keine Schäden an freigegebenen Fahrzeugen beobachtet wurden.

E20 und mehr, die doppelte Mischung, ist in Brasilien gängiger Treibstoff und eignet sich sogar als Hochleistungs-Rennkraftstoff. Sicherlich haben Sie sich gefragt, warum im Foyer ein Porsche Cayman GT4 steht. Dieser Wagen ist ein Biokonzept-Car des Rennstalls Four Motors und fährt Langstreckenrennen auf dem Nürburgring. Im

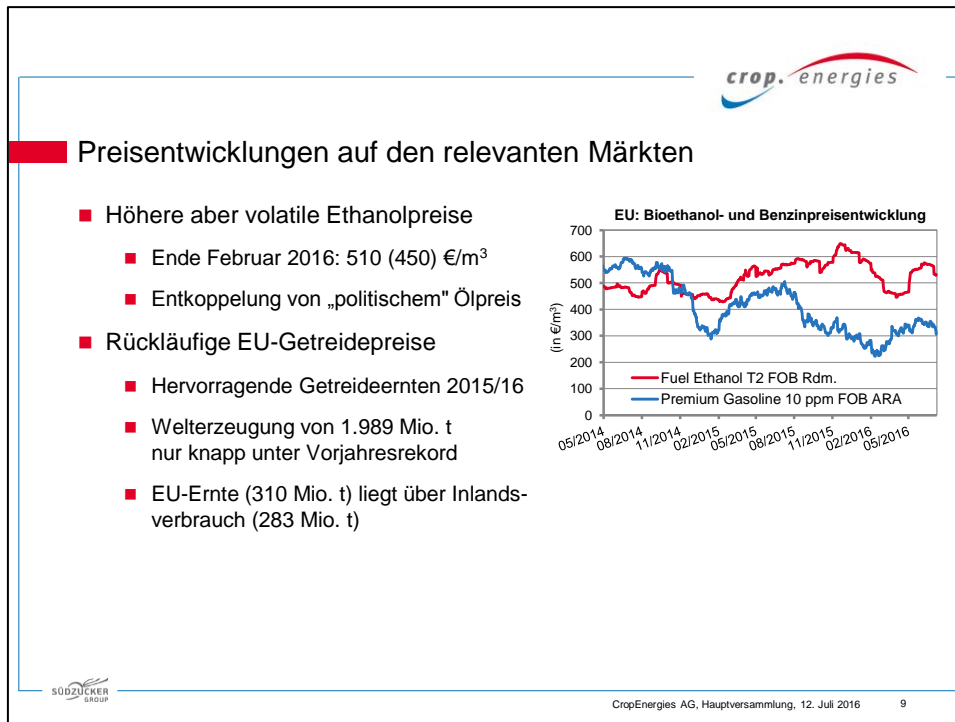
Mai war er beim legendären 24 Stunden-Rennen am Start. Wir unterstützen das Projekt weil wir meinen: Es gibt keinen besseren Beweis für Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit eines Kraftstoffs als im harten Renneinsatz. Four Motors setzt sich schon seit Jahren für nachhaltigen Motorsport ein. Nun auch mit E20. Der Kopf des Rennstalls, der auch gerne selbst am Steuer sitzt, ist Thomas von Löwis. Er steht Ihnen heute neben dem Wagen für Fragen zur Verfügung.

Ethanol als Kraftstoff hat aber mehr zu bieten als Power und weniger CO<sub>2</sub>. Auch hinsichtlich Stickoxyd-Emissionen haben Ethanolkraftstoffe wie E10 oder E20 überlegen günstige Werte.

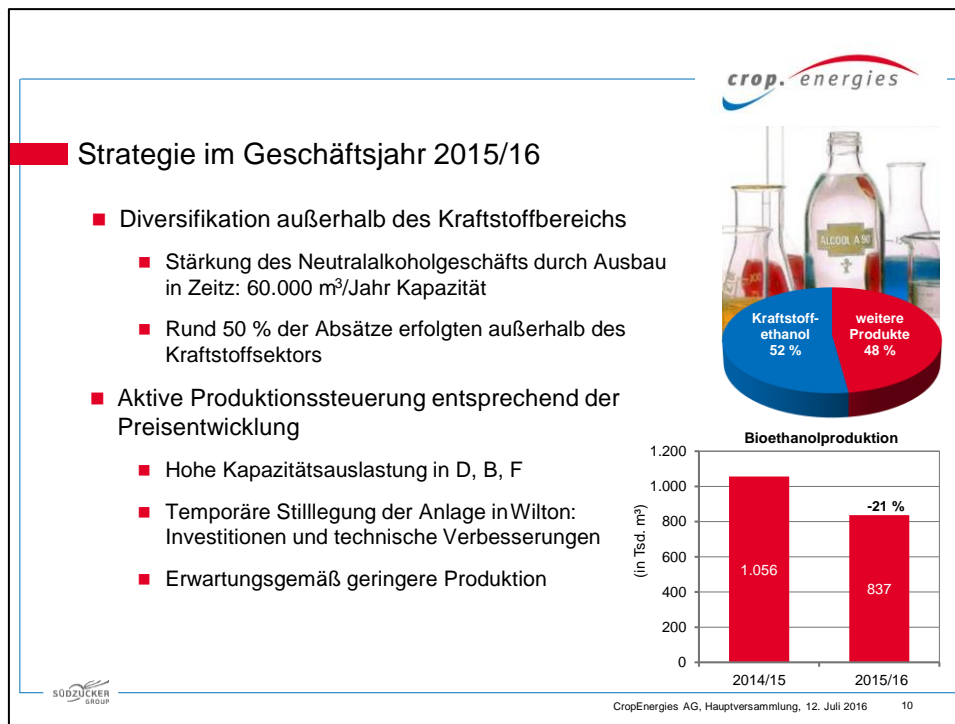
Schließlich ist Klimaschutz in Verkehr und Mobilität mit Bioethanol auch preiswert. An der Tankstelle ist E10 die günstigste Benzinsorte und es gibt keinen Aufpreis bei der Fahrzeuganschaffung.

Meine Damen und Herren, vor 130 Jahren wurde keine 200 Meter von hier in den Quadraten das erste Auto der Welt erfunden. Hier um die Ecke, in die andere Richtung, sitzt CropEnergies. Zu unserem 10. Geburtstag stelle ich fest: Die Zeit ist reif für einen besseren, saubereren Kraftstoff. Warum nicht wieder aus Mannheim?

Kommen wir nun zu den Rahmenbedingungen für das vergangene Geschäftsjahr:



Warum war CropEnergies im letzten Jahr viel erfolgreicher als im Jahr davor? Einer der beiden Gründe dafür sind günstigere Marktpreise. Zwar haben wir auch im letzten Jahr heftige Schwankungen erlebt und der Ölpreis ist gefallen. Aber der Preis für Bioethanol konnte sich in Europa teilweise vom Ölpreis entkoppeln. Er stieg von 450 €/m<sup>3</sup> Anfang März 2015, auf 510 €/m<sup>3</sup> zum Ende des Geschäftsjahrs. Die Preise haben sich normalisiert. Das war notwendig. Denn grob gerechnet bedeuten 10 € Mehrerlös für CropEnergies 10 Mio. € Mehrergebnis. Auch die Rohstoffmärkte entwickelten sich für uns positiv. Erneute Rekordernten weltweit ließen die Vorräte gerade für Getreide weiter anwachsen. Auch in der EU lag die Getreideernte mit 310 Mio. t wieder deutlich über dem Inlandsverbrauch. Die höheren Verkaufspreise und geringeren Rohstoffkosten haben die Ertragsspanne deutlich ausgeweitet. Nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Branche.



Anders als die Branche haben wir jedoch andere strategische Schwerpunkte gesetzt, die einen weiteren Ergebniseffekt gebracht haben:

Erstens haben wir in unseren Geschäftsbereich für die Herstellung hochwertiger Neutralalkohole in den letzten Jahren 27 Mio. € investiert und ihn weiter ausgebaut. Mit Beginn des Geschäftsjahrs 2015/16 stand erstmals die gesamte Kapazität in Zeit zur Verfügung. Das hat es uns ermöglicht, eine Teilmenge der Zeitzer Produktion als Neutralalkohol, also außerhalb des Kraftstoffmarkts abzusetzen.

Meine Damen und Herren,

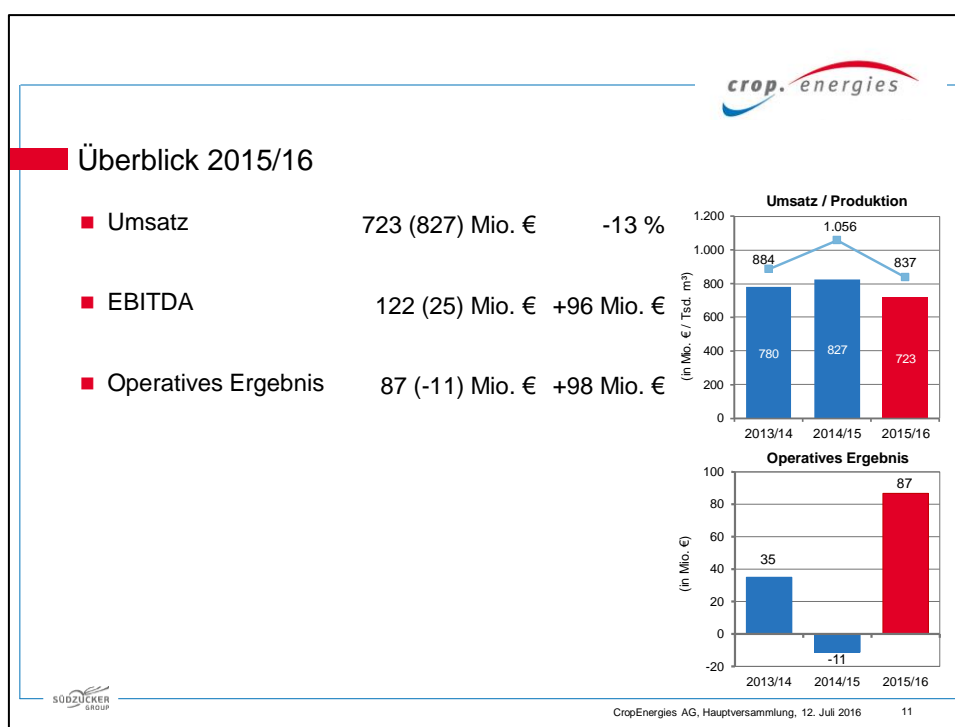
CropEnergies gilt als Hersteller erneuerbarer Kraftstoffe. Inzwischen sind aber die Hälfte unserer Absatzmengen proteinreiche Lebens- und Futtermittel, Neutralalkohol und verflüssigte Kohlensäure.

Wir haben uns im letzten Jahr in einem weiteren Punkt von der Konkurrenz unterschieden: in der Produktionssteuerung. Unser Schwerpunkt lag auf dem Ertrag und nicht auf der Produktionsmaximierung. Während wir unsere kontinentalen Werke in Deutschland, Belgien und Frankreich mit hoher Auslastung betrieben, haben wir un-

sere Anlage in England nicht genutzt. Die Kostenstruktur hat uns keinen profitablen Betrieb ermöglicht und mit dem Stopp haben wir Kosten gespart. Darüber hatte ich Ihnen bereits auf der letztjährigen Hauptversammlung berichtet. Die Produktionspause wurde für Verbesserungen, Instandhaltungen und Investitionen genutzt.

Insgesamt hat die CropEnergies-Gruppe im Geschäftsjahr 2015/16 die Produktionsmenge reduziert, bei Bioethanol um 21 % auf 837 Tsd. m<sup>3</sup> bzw. bei den Lebens- und Futtermitteln auf 352 Tsd. t.

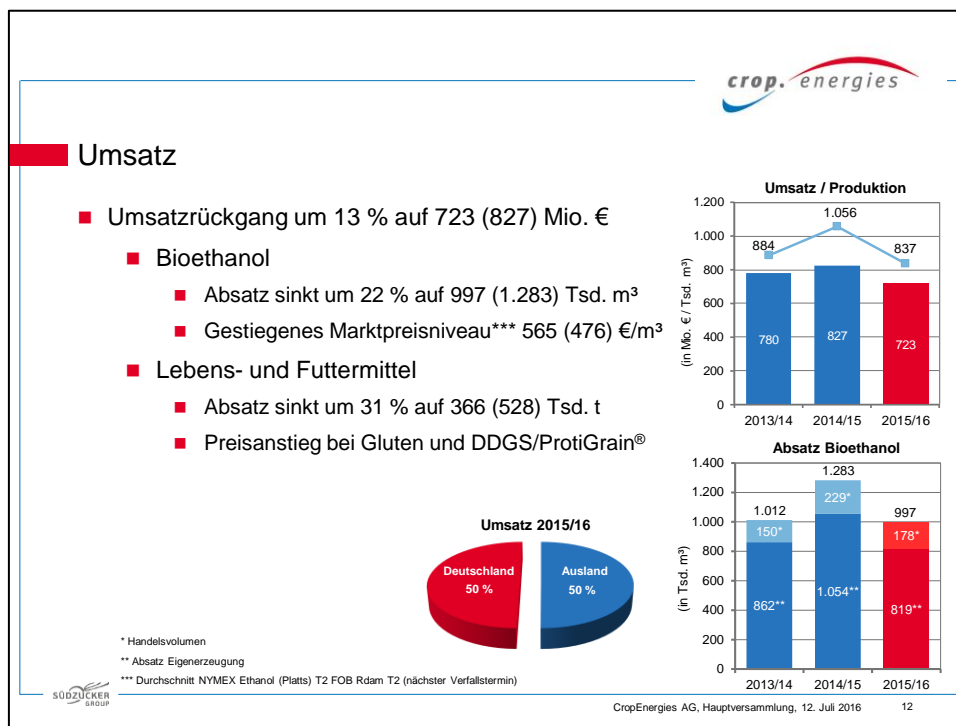
Seit wenigen Tagen produziert Ensus wieder und wir testen aktuell die technische Leistungsfähigkeit. Ein Wort zum britischen Markt: Unsere Anlage produziert in Großbritannien für Großbritannien, also für den lokalen Markt. Daran sollte auch der „Brexit“ nichts ändern, denn Klimaschutz ist eine Aufgabe, die nicht an der EU-Grenze halt macht. So hat sich auch Großbritannien, unabhängig einer EU-Mitgliedschaft, dem Pariser Klimaabkommen verpflichtet. Auch in Großbritannien bestehen Gesetze und Verordnungen, um den Transport sauberer zu machen und wir richten uns perspektivisch darauf aus.



Ich freue mich, Ihnen heute berichten zu können, dass sich die Markt- und Produktionsbedingungen ausgesprochen erfreulich in den Jahreszahlen niedergeschlagen haben. Besser, als wir das zunächst erwartet hatten. Hier der Überblick:

Zwar sank der Umsatz um 13 % auf 723 Mio. €. Das EBITDA verbesserte sich aber sprunghaft auf 122 Mio. €. Das ist der höchste operative Cashflow in unserer 10-jährigen Unternehmensgeschichte. Auch das operative Ergebnis hat sich von einem Vorjahresverlust von 11 Mio. € auf 87 Mio. € erholt.

Lassen Sie mich die Zahlen näher erläutern.



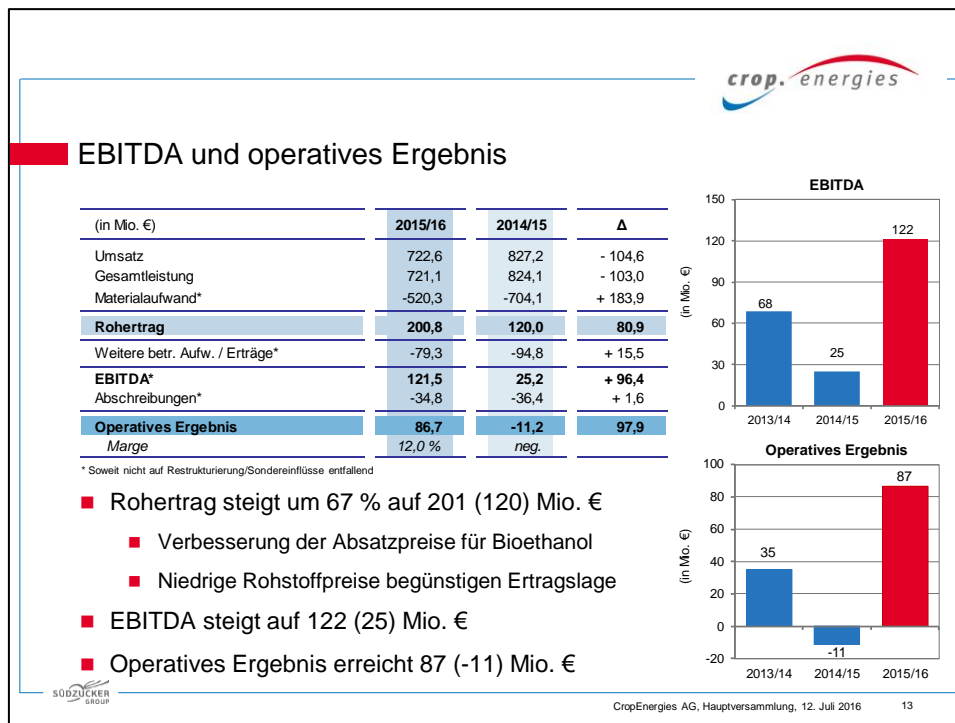
Der Umsatzrückgang um 13 % beruht auf dem bereits erläuterten Produktionsrückgang auf 837 Tsd. m<sup>3</sup> Bioethanol, weniger Handelsgeschäften und einem entsprechend geringeren Absatzvolumen. Mit knapp 1 Mio. m<sup>3</sup> Bioethanol haben wir mengenmäßig zwar 22 % weniger als im Vorjahr abgesetzt, das allerdings zu besseren Preisen. Der Marktdurchschnitt des Jahres – an denen sich unsere Kundenpreise



direkt orientieren – hat sich um rund 90 €/m<sup>3</sup> verbessert und die Hälfte des Mengenrückgangs aufgefangen.

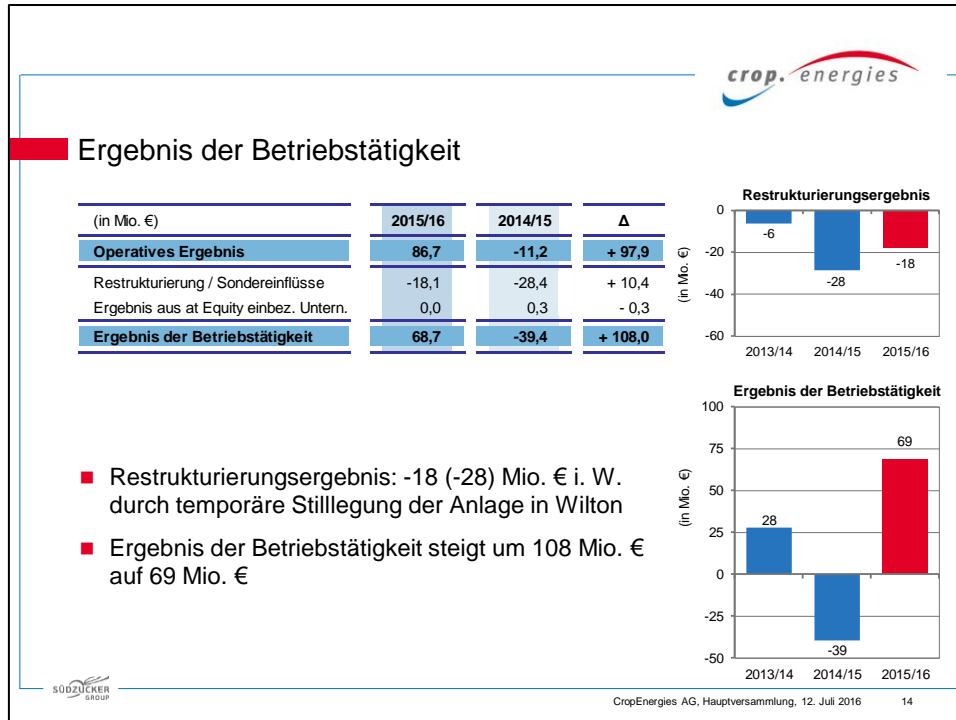
Die Verarbeitung von weniger Rohstoffen hat auch die Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln verringert. Ihr Absatz sank um 31 % auf 366 Tsd. t. Bessere Erlöse bei Gluten und DDGS haben den Mengenrückgang abgefedert.

Schauen wir auf die regionale Verteilung der Umsätze, so erkennt man einen Auslandsanteil von 50 %, also eine ausgewogene Struktur.

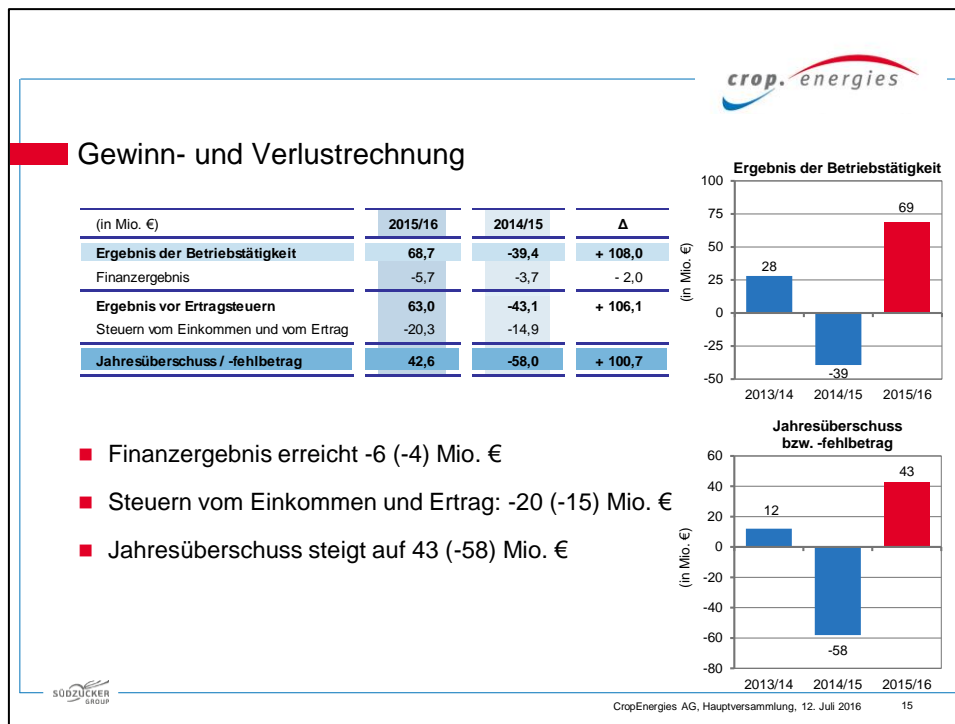


Hinter dem Anstieg des EBITDA auf 122 Mio. € steht eine deutliche Verbesserung des Rohertrags. Das ist der Saldo von Umsatz und Materialkosten und er hat sich auf 201 Mio. € verbessert. Das ist eine Steigerung von 81 Mio. €. Hinzu kommt eine operative Kostenminderung von 16 Mio. €. Dahinter steht der Stillstand von Ensus. Diese Kosten werden in das Restrukturierungsergebnis umgegliedert. In der Summe verbessert sich das EBITDA um 96 Mio. €.

Nach Abzug der Abschreibungen von 35 Mio. € ergibt sich das stark verbesserte operative Ergebnis von 87 Mio. €. Im Vorjahr stand hier ein Verlust von 11 Mio. €.



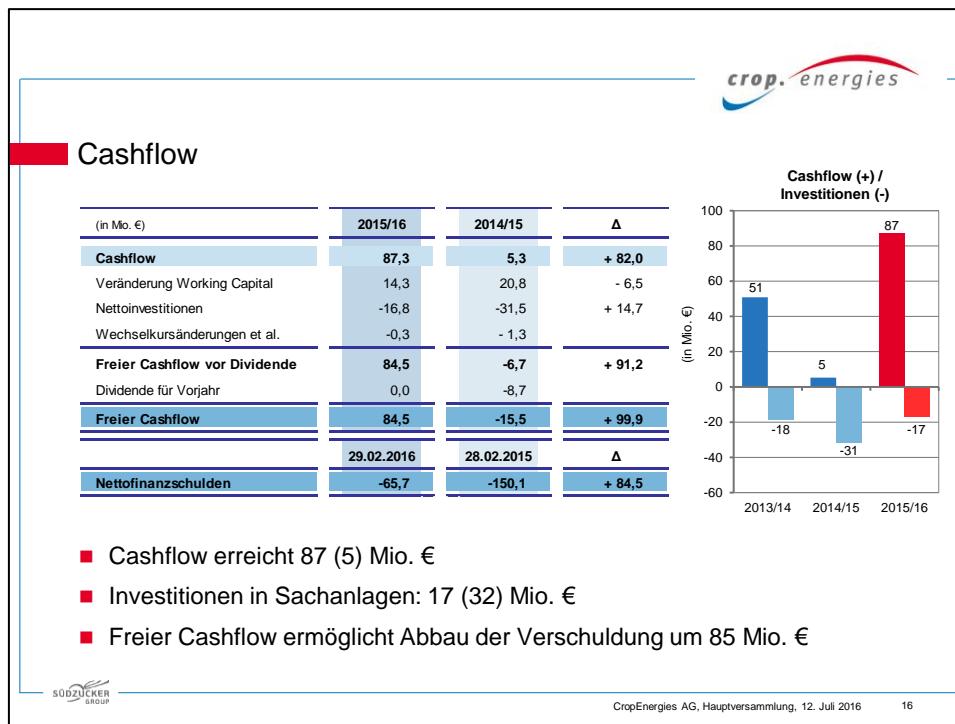
Ausgehend vom operativen Ergebnis ist als nächstes das Restrukturierungsergebnis von 18 Mio. € abzuziehen. Es umfasst im Wesentlichen die Stillstandskosten von Ensus. In der Summe ergibt sich ein Ergebnis der Betriebstätigkeit von 69 Mio. €. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung um 108 Mio. €.



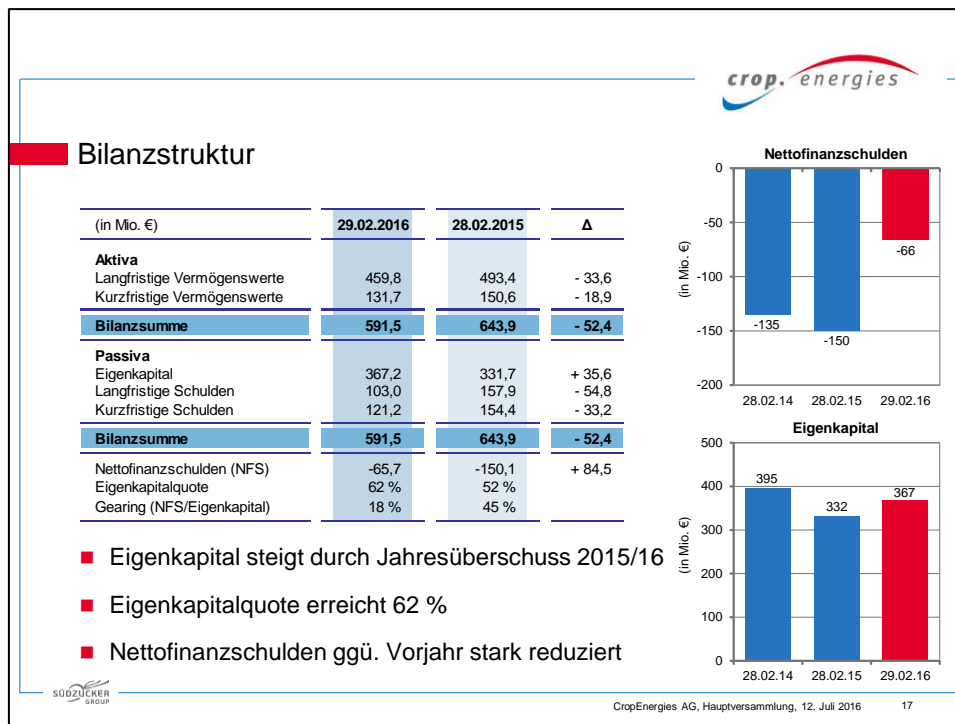
Unterhalb des Ergebnisses der Betriebstätigkeit von 69 Mio. € ist ein negatives Finanzergebnis von 5,7 Mio. € und ein Steueraufwand von 20 Mio. € angefallen. Zur Steuer gestatten Sie mir einen Hinweis: Oft wird die Branche der erneuerbaren Energie pauschal als Empfänger von Beihilfen und Umlagen dargestellt, und viele denken dabei an Wind- und Fotovoltaikstrom. CropEnergies dagegen erhält keine Subventionen. Unsere Preise bestimmen sich aus Angebot und Nachfrage und: Wir zahlen Steuern.

Unter dem Strich haben wir das Geschäftsjahr 2015/16 mit einem Jahresüberschuss von 43 Mio. € abgeschlossen, nach einem Verlust von 58 Mio. € im Vorjahr.

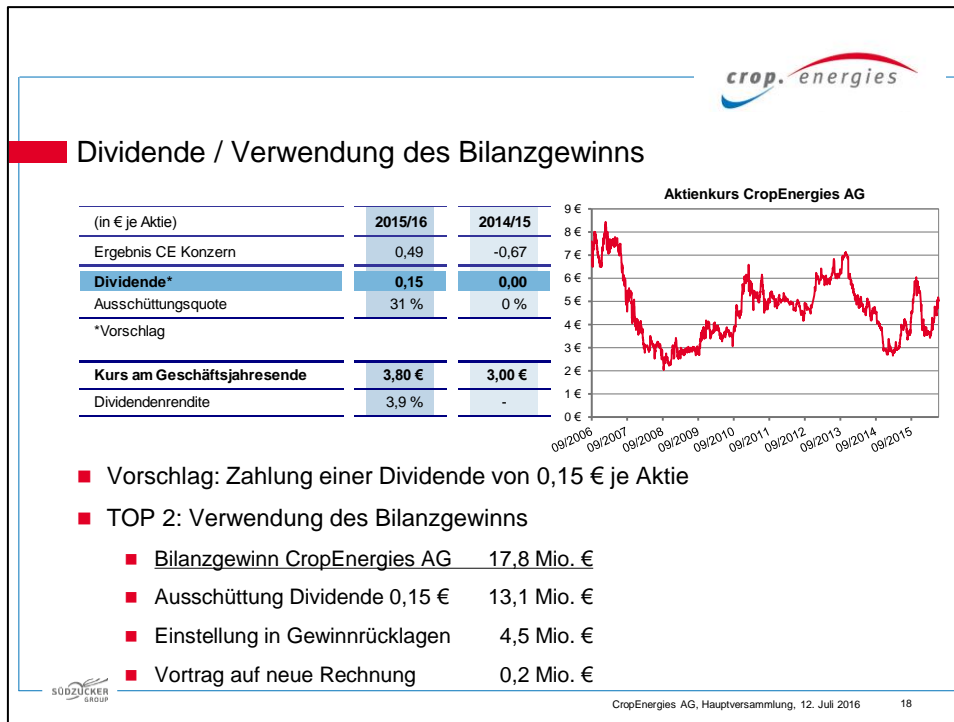
Mein Dank gilt an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, in Mannheim und in den Werken, für ihren Einsatz. Ohne das große Engagement der gut 400 Mitarbeiter aller Abteilungen und ohne die Unterstützung durch die Shared Services von Südzucker hätten wir dieses Ergebnis in diesem hart umkämpften, schwankungsanfälligen Markt nicht erzielen können. Hierfür, liebe Mitarbeiter, unser herzlicher Dank!



Ergebnisse können von Jahr zu Jahr schwanken. Darum ist es wichtig, die Substanz zu stärken und Schulden zu tilgen, wenn die Möglichkeit dazu besteht. Das schafft Stabilität und langfristig auch weniger stark schwankende Aktienkurse. Und so haben wir aus einem Cashflow nach Steuern von 87 Mio. € zunächst 17 Mio. € investiert. Zusammen mit einem Abbau des Working Capitals um 14 Mio. € haben wir einen freien Cashflow von 85 Mio. € erwirtschaftet und diesen vollumfänglich zur Schuldenreduzierung genutzt. Per Ende Februar betragen die Nettofinanzschulden nur noch 66 Mio. €. Das ist der niedrigste Stand seit 8 Jahren.



Ein kurzer Blick auf die Bilanz verdeutlicht den Abbau der Nettofinanzschulden. Gleichzeitig hat sich das Eigenkapital auf 367 Mio. € verbessert. Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 62 % und ist eine solide Grundlage für unsere künftige Entwicklung.



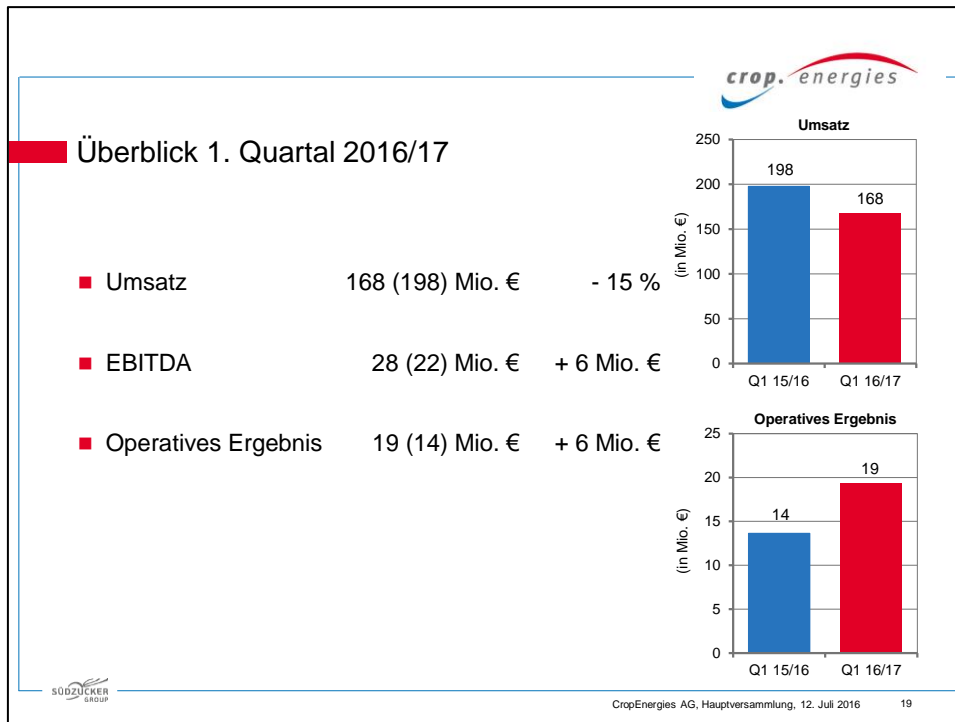
Kommen wir zur Dividende. Im CropEnergies-Konzern haben wir ein Ergebnis von 49 Cent je Aktie erwirtschaftet. Wir wollen das zum Anlass nehmen, mit einer Ausschüttung von 15 Cent je Aktie die Dividendenzahlung wieder aufzunehmen. Gemessen am Börsenkurs zum Geschäftsjahresende, entsprechen die 15 Cent einer Rendite von 3,9 %.

Aktuell steht der Börsenkurs gut 1 € höher. Das ist besser, aber nicht gut genug. Wir wollen den Markt überzeugen, dass wir mehr wert sind.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle den Gewinnverwendungsvorschlag erläutern.

Hierüber werden wir nachher unter TOP 2 abstimmen.

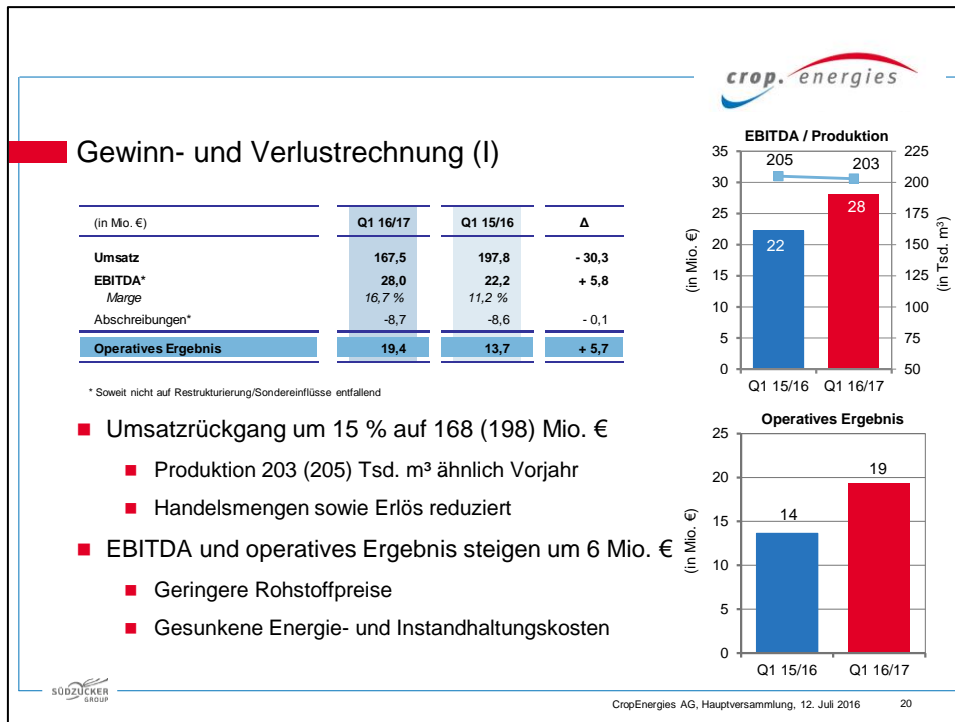
CropEnergies AG hat einen Bilanzgewinn von 17,8 Mio. € erwirtschaftet. Hiervon sollen 15 Cent je Aktie, also 13,1 Mio. €, ausgeschüttet werden. Weitere 4,5 Mio. € sollen den Gewinnrücklagen zugeführt und der Rest von 237 Tsd. € schließlich auf neue Rechnung vorgetragen werden.



Sehr geehrte Damen und Herren,

nun ist es an der Zeit, auf die Gegenwart zu blicken. Ich möchte Ihnen die Entwicklung unserer Gesellschaft im 1. Quartal 2016/17 erläutern. Wir sind, das haben Sie bereits in der Presse lesen können, sehr gut gestartet.

Das Bild gleicht dem Muster des letzten Geschäftsjahrs: weniger Umsatz, aber mehr Ergebnis: Der Umsatz verringerte sich um 30 Mio. € oder 15 %, und erreichte 168 (198) Mio. €. Gleichzeitig verbesserten sich das EBITDA und das operative Ergebnis jeweils um 6 Mio. €.

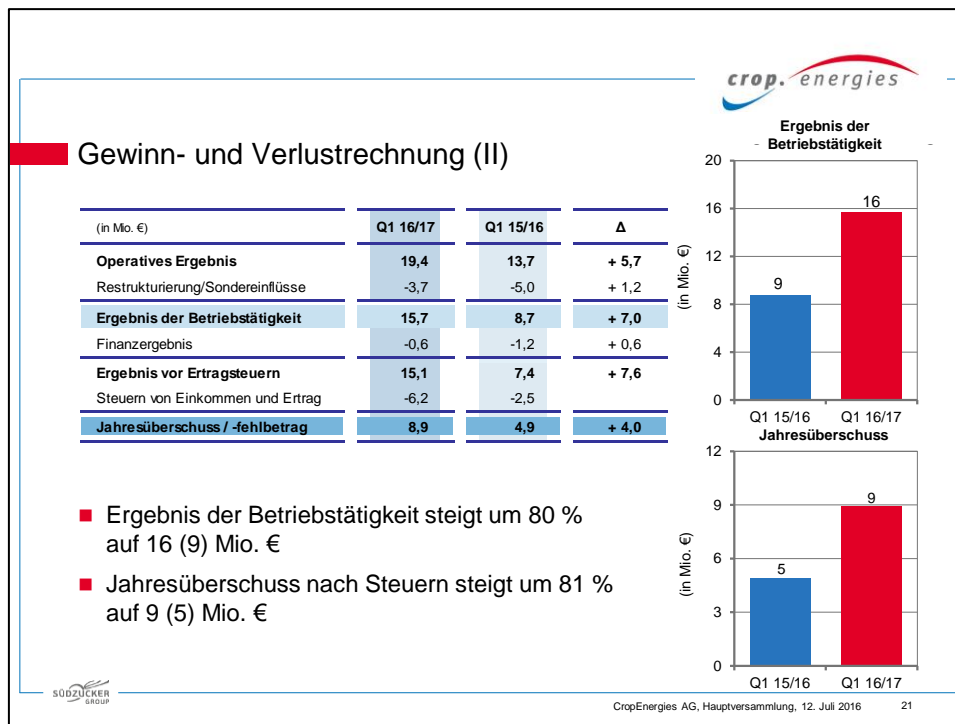


Die Produktion von Bioethanol blieb mit 203 (205) Tsd. m<sup>3</sup> im Rahmen des Vorjahrs.

Der Umsatzrückgang beruht also auf gesunkenen Bioethanolpreisen und weniger Handelsgeschäften. Im vorigen Jahr hatten wir nach der Abschaltung unserer Anlage in Großbritannien den dortigen Markt übergangsweise durch Handelsgeschäfte bedient. Aktuell sind diese vergleichsweise unattraktiv.


Der Umsatzminderung von 30 Mio. € stand ein verbessertes EBITDA gegenüber. Es erhöhte sich um 6 Mio. € auf 28 Mio. €. Hierzu haben geringere Rohstoffpreise, geringere Aufwendungen für Energie sowie gesunkene Instandhaltungskosten beigetragen. Diese Verbesserung von 6 Mio. € findet sich nach Abschreibungen auch im operativen Ergebnis wieder. Dies stieg auf 19,4 (13,7) Mio. €.









Ausgehend vom operativen Ergebnis fielen bei Ensus Restrukturierungskosten in Höhe von 3,7 Mio. € an, eine Verbesserung gegenüber Vorjahr um ein Viertel. Zusammen genommen hat sich das Ergebnis der Betriebstätigkeit nahezu verdoppelt auf 15,7 (8,7) Mio. €.





Das Finanzergebnis profitierte von der gesunkenen Verschuldung und belastete das Quartalsergebnis nur noch mit 0,6 (1,2) Mio. €. Nach Steuerzahlungen von 6,2 Mio. € verbesserte sich der im 1. Quartal 2016/17 erzielte Jahresüberschuss auf 8,9 (4,9) Mio. €.




### Ausblick 2016/17e

- Umsatz: 640 bis 700 Mio. €
- EBITDA: 85 bis 115 Mio. €
- Operatives Ergebnis: 50 bis 80 Mio. €
- Sonderaufwand: bis zu 16 Mio. €
- Wiederanfahren der Anlage in Wilton



CropEnergies AG, Hauptversammlung, 12. Juli 2016

22

Was erwarten wir für das ganze, vor uns liegende Geschäftsjahr 2016/17?

Zunächst freuen wir uns darüber, dass die Bioethanolpreise aktuell weniger schwanken als im 1. Quartal. Und, anders als vor zwei Jahren, hat erneuerbares Bioethanol wieder eine Prämie auf fossiles Benzin. Inwieweit die aktuelle Markt- und Preissituation fortdauern wird, ist schwer abzuschätzen. Zumindest signalisieren die Terminpreise für die kommenden Monate einen Rückgang, was aber nicht repräsentativ sein muss. Entsprechend haben wir bei der Prognose Bandbreiten zugrunde gelegt.

Beim Umsatz erwarten wir 640 bis 700 Mio. €, also einen Rückgang, der aber weniger ausgeprägt sein wird als im 1. Quartal. Hierfür sind trotz ähnlicher Produktion wie im Vorjahr geringere Absatzpreise und weniger Handelsgeschäfte verantwortlich.

Was das operative Ergebnis betrifft, haben wir bereits Mitte Juni die Erwartungen erhöht und die Bandbreite eingegrenzt. Statt 30 bis 70 Mio. € erwarten wir jetzt 50 bis 80 Mio. €. Eine schöne Verbesserung in der Erwartung, aber aus heutiger Sicht werden wir den letztjährigen EBITDA-Rekord nicht wiederholen.

In dieser Prognose sind Umsatz- und Ergebniseffekte aus dem Wiederaufstarten von Ensus nicht enthalten. Das hängt von technischen Faktoren ab, aber auch vom Marktgeschehen der nächsten Monate, die heute schwer einschätzbar sind. Zusammenfassend stelle ich fest: Wir fühlen uns mit unserem Produkt- und Werksportfolio gut aufgestellt, um die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen.

Am Ende meiner Ausführungen möchte ich Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren Aktionäre, danken. Viele von Ihnen sind seit nunmehr fast 10 Jahren Aktionär von CropEnergies. Jedes Jahr war bislang spannend, manchmal aufregend und herausfordernd. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns auf unserem Weg als Aktionäre weiter begleiten.

Vielen Dank!